

JUNG & KREBS

Bachelorthesis Dokumentation
Anna Werner

EINLEITUNG

Die letzten Monate habe ich mich intensiv mit dem Thema „Jung & Krebs“ auseinandergesetzt. Ich habe viel recherchiert, Betroffenen zugehört, mit Experten gesprochen und letztlich aus all diesen Informationen und Eindrücken ein eigenes Konzept entwickelt, woraus jetzt mein finales Produkt entstanden ist: ein filmisches Portrait eines jungen Erwachsenen mit Krebserkrankung.

Der Weg bis hierher war manchmal frustrierend und beschwerlich, aber letztlich muss ich sagen, dass ich froh bin, mich für dieses Thema und dieses Konzept entschieden zu haben. Ich habe viele inspirierende Menschen kennengelernt und mich in dem Feld der Filmproduktion weiterentwickeln können.

Das Thema war für mich dahingehend besonders, dass es mich persönlich emotional sehr berührt und beschäftigt hat. All das hatte Einfluss auf die Produktion des Films und macht ihn zu dem, was er jetzt ist.

Desto länger ich mich mit der Thematik beschäftige, umso gefestigter wird meine Überzeugung, dass junge Menschen mit Krebs eine größere Plattform brauchen, um Ihre Belange auf öffentlicher Ebene zu kommunizieren und auch Menschen im Umgang mit Krebs zu schulen und zu inspirieren.

Diese Dokumentation zeigt alle Phasen der Produktion und beschreibt Erkenntnisse, Probleme und Lösungen, die sich an verschiedenen Punkten der Bearbeitung ergeben haben.

wie alles beginnt

RECHERCHE

Seite 8

zu spät für 'doch nicht'

VORPRODUKTION

Seite 26

mittendrin

DREHARBEITEN

Seite 50

where the magic happens

POSTPRODUKTION

Seite 70

wie alles endet

ZUSAMMENFASSUNG

Seite 96

der langweilige Teil

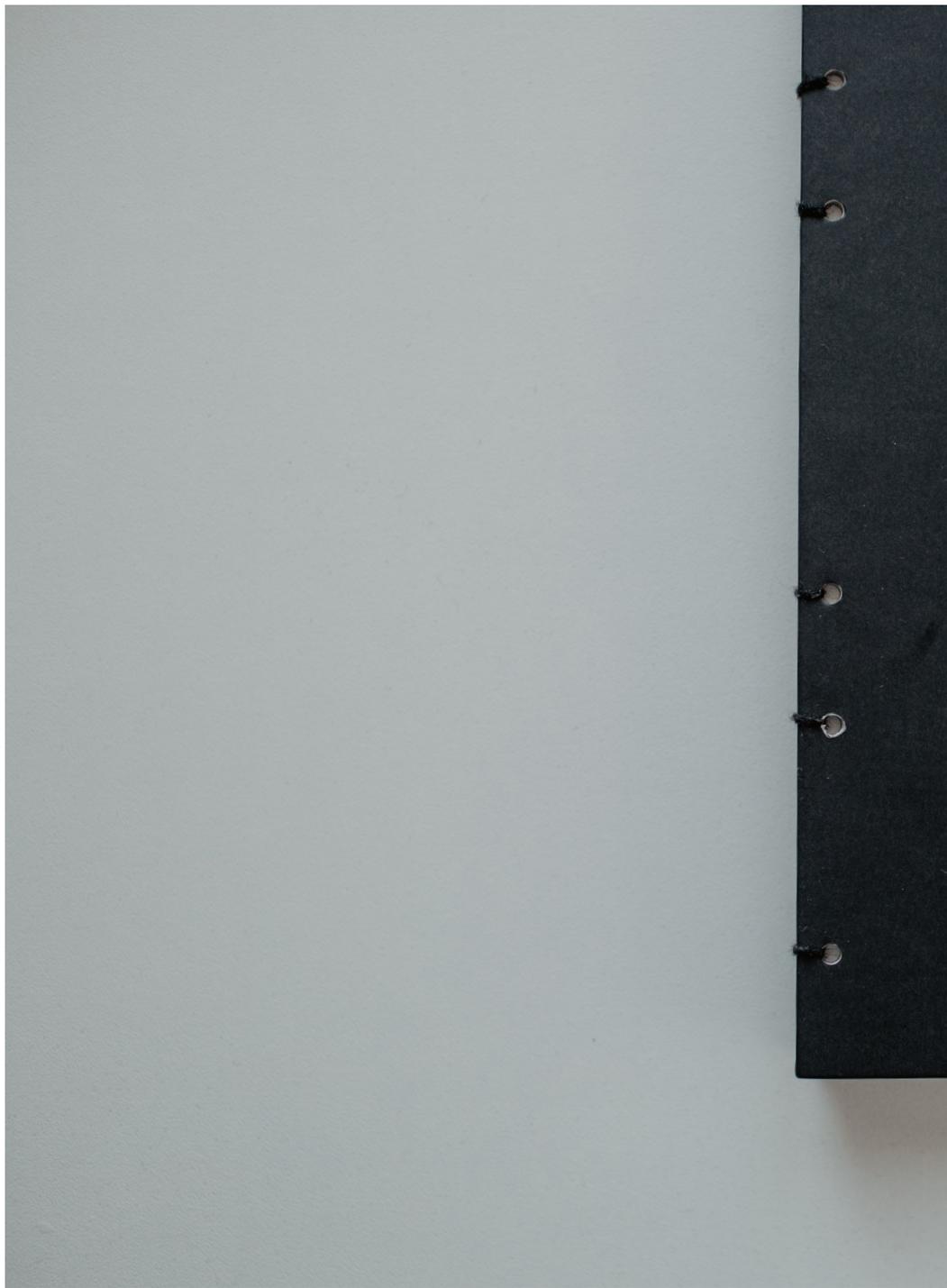
QUELLEN

Seite 100

DIE RECHERCHE



Was ist Krebs?
Angst vor Krebs
Halbwissen
Junge Erwachsene mit Krebs
Psychoonkologie
Angehörige von Betroffenen



**BACHELORTHESIS
RECHERCHE**

ANNA WERNER

RECHERCHE

Wieso, weshalb, warum?

Am Anfang jeder Thesis steht die Recherche. Sie hat den grundsätzlichen Zweck, sich inhaltlich an das Thema heranzutasten und den Grundstein für die weitere Arbeit zu legen, indem man aus dem Recherchieren heraus eine Zielstellung für seine Arbeit entwickelt.

Da ich am Anfang nicht wusste, in welche Richtung es überhaupt gehen wird, war mein persönliches Ziel der Recherche, möglichst viele Teilthemen zu finden und zu recherchieren um mir einen Überblick über das Thema zu verschaffen und schon potentielle Konzeptideen für den Film zu finden.

Wie erfolgreich und hilfreich die Recherche letztendlich war, stellt sich eigentlich erst im Laufe der Bachelor-Arbeit, also Wochen oder Monate später, heraus. Rückblickend kann ich sagen, dass die Recherche mir in vielen Dingen sehr hilfreich gewesen ist. Durch das angeeignete Grundwissen über Krebs beispielsweise, war ich in der Lage, konstruktive Gespräche und Interviews mit Experten zu führen und vieles, was jetzt im Film eine wichtige Rolle spielt, geht aus der Recherche hervor. Die Recherche war für mich in der Bearbeitung der Thesis eine Sicherheit und eine Art Nachschlagewerk, auf das ich zurückgreifen konnte.

Zum besseren Verständnis des Konzepts und des Film ist es daher hilfreich, die wichtigsten Auszüge aus der Recherche zu kennen. Deshalb möchte ich hier einige inhaltliche Aspekte, die mir in den weiteren Phasen der Produktion geholfen haben, noch einmal aufgreifen.

WAS IST KREBS?

Krebszellen entstehen aus gesunden Zellen des Körpers. Das Erbgut dieser Zellen verändert sich oder wird beim Zellteilungsprozess falsch abgelesen. Dadurch ändert sich ihr Verhalten:

- Sie wachsen und teilen sich, wenn sie es eigentlich nicht sollten
- Sie altern und sterben nicht, wenn sie normalerweise absterben sollten
- Sie können ihren Platz im Gewebe verlassen und an anderen Orten im Körper streuen, weiterwachsen und wuchern

Zumeist sind erbgutschädliche Einflüsse die Ursache für Krebs. Dazu gehören beispielsweise chemische Substanzen (Tabak etc.), Viren (z.B. Hepatitisviren, humane Papillomviren) und Strahlen (Sonnenstrahlung, radioaktive Strahlung etc.). Abgesehen von den äußeren Einflüssen besteht auch die Möglichkeit einer Krebserkrankung durch erbliche Veranlagung. Dabei befindet sich bereits bei der Zeugung eine Schädigung des Erbguts in der Keimzelle.

Eine erbliche Veranlagung ist jedoch nicht gleichbedeutend mit einem Krankheitsausbruch. Die Veranlagung für Krebs kann vererbt werden, nicht aber der Krebs an sich.

**Etwa 476.000 Menschen
erkranken in Deutschland
jährlich neu an Krebs.**

**Davon sind etwa 15.000
Menschen im Alter zwischen
15 und 39 Jahren betroffen.**

ANGST VOR KREBS

Keine Krankheit fürchten die Deutschen so sehr wie Krebs. Das ist die Haupteckdaten aus einer repräsentativen Umfrage des Forsa-Institutes aus dem Jahr 2016.

69 %

haben Angst, an Krebs
zu erkranken

50 %

äußerten die Sorge, ein-
mal an Alzheimer oder
Demenz zu leiden

47 %

fürchten einen
Schlaganfall

Ganz unbegründet ist diese Angst nicht. Jede/r Zweite erkrankt in seinem Leben an Krebs und Jede/r vierte stirbt daran. Jedoch sind diese Zahlen auch hinblickend auf verschiedene Diagnosen, differenziert zu betrachten. Im jungen Alter hat Krebs oftmals gute Heilungschancen und auch viele Krebsarten sind bei älteren Menschen gut behandelbar. Krebs ist nicht mehr unbedingt ein Todesurteil. Zudem haben viele Menschen ein verklärtes und einseitiges Bild von KrebspatientInnen. Trauer und Leid gehören genauso zu den Betroffenen wie auch Freude, Hoffnung und Lebensmut.

Die Frage ist, inwieweit das Empfinden vieler Menschen mit der Realität übereinstimmt und inwiefern diese Angst gerechtfertigt ist. Beziehungsweise ist auch interessant, wie die Menschen mit dieser Angst umgehen und was sie vielleicht auch mit Krebsvorsorgeuntersuchungen beispielsweise dagegen tun könnten.

HALBWISSEN

Wer im Internet nach „Krebs“ sucht, erhält wichtige und hilfreiche Auskunft. Doch es gibt auch reichlich unseriöse und falsche Informationen und „Fakten“: Selbst ernannte Experten warnen vor vermeintlichen Krebsrisiken oder erklären Krebs zur „Strafe“. Verschwörungstheorien behaupten, ein Heilmittel gegen Krebs sei längst bekannt. Es werde aber systematisch geheim gehalten. Falsche Informationen haben in den sozialen Netzwerken auch zum Thema Krebs Hochkonjunktur. Vieles davon erkennt man auf den ersten Blick als Unsinn. Anderes erscheint zunächst seriös, hält einer näheren Überprüfung aber nicht stand.

” Oftmals wird von Außenstehenden versucht, die eigene Hilflosigkeit mit Tipps und Ratschlägen zu kompensieren, von denen Sie aber oftmals garnicht wissen, wie fundiert diese überhaupt sind. Abgesehen davon, dass somit nur noch mehr Halbwissen und Laienmeinungen gestreut werden, bringt das die Betroffenen häufig in unangenehme Situationen.

Dipl.-Psychologe Remo Kamm
Einzel-, Paar- und Familien-
therapeut und Psychoonkologe

Das Internet bietet zum Stichwort „Krebs“ dreimal so viele Einträge wie zu den Stichworten „Herzinfarkt“, „Schlaganfall“ und „Bluthochdruck“ zusammen, obwohl Herz- und Kreislaufkrankheiten noch vor Krebs die häufigste Todesursache in Deutschland sind.

**In Deutschland erkranken
jährlich etwa 15.000 Men-
schen im Alter zwischen
18 und 39 Jahren neu an
Krebs.**

**80 % aller Betroffenen in
dieser Altersgruppe kön-
nen geheilt werden.**

JUNGE ERWACHSENE MIT KREBS

- 18 bis 39 Jahre
- Die Betroffenen befinden sich in oftmals in wichtigen Umbruchphasen ihres Lebens:
 - Herausbildung der Unabhängigkeit von den Eltern
 - Abschluss einer Ausbildung
 - neuer Job
 - Abschlussprüfungen
 - Eingehen ernster Partnerschaften
 - Familienplanung

Besondere Herausforderungen in diesem Alter bezüglich der Krebsdiagnose sind:

- Kinderwunsch & Familienplanung
- mögliche Unterbrechung des Ausbildungsweges
- erneute finanzielle Abhängigkeit (oft von Eltern)
- freundschaftliche und partnerschaftliche Beziehungen werden erschwert
- Pflege & Betreuung bereits vorhandener Kinder sind nur eingeschränkt möglich

PSYCHOONKOLOGIE

Eine Krebserkrankung ist nicht nur für den Körper eine schwere Belastung, sondern bringt auch psychische Hürden mit sich, die überwunden werden wollen. Die intensive Auseinandersetzung mit einer lebensbedrohlichen Krankheit am eigenen Leib ist nichts, womit man irgendwann gelernt hat umzugehen oder etwas, was man leicht verarbeitet. Meistens kommt die Krebsdiagnose wie ein Schock und man ist plötzlich in eine völlig neue Lebensphase versetzt. Die Psychoonkologie befasst sich mit den seelischen und sozialen Auswirkungen von Krebserkrankungen. Dazu gehört auch das seelische Empfinden des Betroffenen zu jedem Zeitpunkt des Krankheitsverlaufes. Psychoonkologische Angebote zielen darauf ab, Patienten und Angehörige unterstützend zu begleiten und bei Bedarf Hilfestellungen zu geben.

Es ist ein eigenständiges Gebiet der Psychologie und erfordert eine spezielle Weiterbildung.

häufige Fragen der Betroffenen sind:

Wie gehe ich mit dem Schock der Diagnose um?

Wie verhalte ich mich meiner Familie gegenüber?

Was sage ich meinen Freunden/Kollegen/Nachbarn?

Wie komme ich am besten durch die Chemo- oder Strahlentherapie?

Was hilft mir, Kraft zu tanken und neue Perspektiven zu entwickeln?

Wie gestalte ich den Alltag mit körperlichen Einschränkungen?

Welche Sozialleistungen stehen mir zu?

Welche Anträge muss ich stellen?

ANGEHÖRIGE VON BETROFFENEN

Häufig geht es den Angehörigen seelisch noch schlechter als den Betroffenen selbst. Sie übernehmen unwillkürlich die Rolle des Starken, wollen ein Fels in der Brandung sein und erlauben sich keine Schwäche. Sie haben ebenso oft wie die Kranken mit depressiven Verstimmungen und sogar noch häufiger mit Angststörungen zu kämpfen.

30 %

der Angehörigen entwickeln im Laufe der Zeit ein behandlungsbedürftiges psychisches Leiden

„ Angehörige müssen ertragen, dass es dem Patienten während der Therapie schlecht geht. Sie wollen ganz viel helfen und sind gleichzeitig mit ihrer Ohnmacht konfrontiert. In manchen Situationen können sie nichts tun, außer Geduld zu haben. Das ist nicht leicht zu akzeptieren.

Maïke de Wit

Chefärztin Onkologie und Palliativmedizin am Vivantes Klinikum in Berlin

” Ich glaube, das was in vielen Familien und Partnerschaften passiert, ist, dass so ein ganz eigenartiges Schon-Klima entsteht. Nämlich, dass die Patientin oder der Patient das Gefühl hat, durch die Erkrankung eine Zumutung und Belastung für den Anderen zu werden. Manchmal muss der Andere auch Aufgaben übernehmen, muss ihn stabilisieren und unterstützen, begleiten - all das. Aber er hat schon das Gefühl, er mutet dem Partner viel zu und der Partner umgekehrt hat das Gefühl die Patientin oder der Patient ist schon belastet durch die Krebserkrankung und die Behandlung selbst, dann darf ich ihn nicht noch belasten mit meinen Ängsten und Sorgen. Dann entsteht häufig so ein wechselseitiges Schon-Klima, weil jeder versucht den Anderen zu entlasten. In der Folge werden somit aber unbedacht und ungewollt bestimmte Themen unter dem Teppich gehalten - werden nicht miteinander kommuniziert.“

Dipl.-Psychologe Stefan Zettl

Psychotherapeut, der sich schon seit vielen Jahren mit dem Thema Krebs und Partnerschaft beschäftigt

DIE VORPRODUKTION





Anspruch
Kommunikation
Konzept
Interview
Drehplanung



Graphic

- FONT
- Animations

PRE-PROD.

- Interview-Fragen
- Sketches
- Inspiration
- Sketching Etwa
- Nacharbeiten



JUNG & KREBS Abgabe 206

MITTEN → POST

ToDo

- Dated date
- Arbeitsplatz
- Gerdung hypo

- welcher Style?
- printing
- fits
- versicherung
- intro
- intro
- Mini-Update

sen!!!

206
Abgabe
Kreuz

206
Abgabe
Kreuz

206
Abgabe
Kreuz

APRIL

MAI

JUNI

MEIN ANSPRUCH AN DIE THESIS



Schon vor der Bachelor-Anmeldung und Themenfindung war für mich wichtig, dass ich mit einem externen Partner zusammen arbeite. Während des Studiums macht man seine Projekte meist allein und konzentriert sich dabei vor allem auf den kreativen und gestalterischen Anteil. Das ist wichtig, weil es einen großen Anteil des Jobs ausmacht, aber als jemand, der Filme produziert, hat man oftmals mehr mit organisatorischen und „nicht-kreativen“ Aufgaben zu tun, als einem vielleicht lieb ist. Diese Erfahrung konnte ich im Praktikum schon machen und wollte in meiner Bachelor-Arbeit dementsprechend nah an die Realität des Filme-Produzierens heran kommen. Das beginnt mit einem externen Partner, der in bezahlten Film-Projekten häufig der Auftraggeber ist.

Außerdem war mir wichtig, meine Kamera- und Cutting-skills zu schulen und mich mit dem filmischen Dokumentieren auseinanderzusetzen. Unabhängig von Thema, Prüfer, Partner etc. wollte ich diese Punkte in meiner Bachelor-Arbeit umsetzen.

KOMMUNIKATION MIT DER STIFTUNG

Für meine Bachelorarbeit habe ich mit der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs zusammen gearbeitet. Sie versteht sich als erste Anlaufstelle für junge Menschen, die eine Krebsdiagnose erhalten haben und steht mit Rat und Tipps für zahlreiche Angelegenheiten zur Verfügung. Die Stiftung war von Anfang an sehr hilfsbereit und kooperativ. Ab Beginn des Projektes stand Frauke Frodl, die Pressesprecherin der Stiftung, als Ansprechpartnerin für mich zur Verfügung. Sie hat sich um all meine Belange und Fragen gekümmert, wofür ich sehr dankbar bin. Gerade in der Vorproduktion und der Planung ist die Kommunikation mit der Stiftung essentiell gewesen. Als externer Partner und Experte auf dem Gebiet der jungen Erwachsenen mit Krebs, stellte mir die Stiftung Informationen und Verbindungen für die Recherche zur Verfügung und stellte auch den Kontakt zu Betroffenen her. Für mich war wichtig, neben telefonischem und E-Mail-Kontakt auch persönlich in der Stiftung in Berlin Treffen zu organisieren.

Herausforderungen

Wenn man in einem freien und unbezahlten Projekt mit einem externen Partner zusammen arbeitet, ist man abhängig von dessen Kooperation. In meinem Fall war ich angewiesen auf Informationen und Kontakte seitens der Stiftung. Manchmal dauert die Bearbeitungszeit länger oder Absprachen werden vielleicht vergessen. Diese Erfahrungen macht man in den meisten Projekten und das ist auch nicht ungewöhnlich. Die Partner haben meistens natürlich auch andere Projekte zu betreuen und zusätzliche Aufgaben zu erledigen.

Was ich gelernt habe

Wenn es in der Projektbearbeitung zu längeren Wartezeiten kommt, kann das natürlich auch zu einer mehr oder weniger großen Verzögerung des eigenen Zeitplans kommen. Wichtig ist dann, offen und transparent dieses Problem zu schildern und an die ausgemachten Deadlines zu erinnern. Das ist nicht nur für einen selbst hilfreich, sondern auch für den externen Partner wichtig, da oftmals durch viele Projekte, Dinge vergessen werden.

Wichtige konzeptionelle Fragen zum Film

Was soll der Film auslösen?

Für wen ist der Film gemacht?

Was ist die Botschaft des Films?

Warum ist das Thema relevant?

Welche Geschichte will ich erzählen?

Wie will ich die Geschichte erzählen?

Wo soll der Film gezeigt werden?

Welchen Stil verfolge ich?

KONZEPT

Das Konzept ist das Grundgerüst des Films und entscheidet am Ende, welche Wirksamkeit die Arbeit wirklich hat. Je konsequenter das Konzept ist, desto schlüssiger ist der Film. Dazu ist es wichtig, sich am Anfang einige grundsätzliche Fragen zu stellen und zu beantworten.

Mir waren folgenden Dinge beim Konzipieren wichtig:



DIE RELEVANZ

Ist mein Thema überhaupt relevant und warum ist es mir wichtig? Das sind Fragen, die vor allem für die Motivation ausschlaggebend sind. Während der Thesis kommt man oftmals an seine Grenzen. Dann ist es gut zu wissen, auf welches Ziel man hinarbeitet. Außerdem sieht man der Arbeit am Ende an, mit welcher Leidenschaft sie angefertigt wurde.

In meinem Fall konnte ich die Frage wie folgt beantworten: Krebs ist die zweithäufigste Todesursache in Deutschland. Nahezu jeder kennt jemanden, der an Krebs erkrankt ist oder ist mit dem Thema beim Arzt hinsichtlich der Vorsorgeuntersuchungen konfrontiert worden. Es geht also jeden etwas an. Es gibt zahlreiche Organisationen, die sich mit Krebs beschäftigen. Diese beschränken sich aber entweder auf Kinder oder ältere Menschen ab 60.

Die Altersgruppe der 18-39-jährigen hat noch keine große Plattform, obwohl im Jahr etwa 15.000 Menschen in dieser Altersgruppe neu an Krebs erkranken und diese ganz andere Anforderungen an die Bekämpfung und Bewältigung ihrer Krankheit haben. Mit meiner Arbeit will ich dazu beitragen, diese Plattform zu vergrößern und den Umgang mit dem Thema zu enthemmen.

DER STIL

Ziel war es, mich mit dem Dokumentieren zu beschäftigen und eine Erkenntnis aus der Recherche war, dass es zu dem Thema nicht so viele dokumentarische Filme gibt. Die wenigen, die es gibt, sind in einem eher fernseh-journalistischen Stil produziert. Mir ist ein interessanter und durchdachter Bildaufbau sehr wichtig und deswegen wollte ich, dass der Film einen cineastischen Bildstil hat.

WELCHE GESCHICHTE - WIE ERZÄHLT?

Filme erzählen Geschichten. Ein gutes Storytelling kann selbst das scheinbar banalste Thema oder Event zum Leben erwecken. Die Frage, welche Geschichte ich erzählen will, ist also eine der wichtigsten Fragen für mich gewesen. Schnell war mir klar: damit ein Film funktioniert und bei den Zuschauern etwas auslöst, muss er etwas bieten, womit man sich identifizieren kann.

Denn sobald man eine persönliche Beziehung zum Gesehenen aufbaut, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass davon auch nachhaltig etwas bleibt und man sich persönlich damit auseinandersetzt. Deswegen habe ich mich dazu entschieden, die persönliche Geschichte eines jungen Erwachsenen mit Krebserkrankung zu erzählen bzw. ihn seine Geschichte, Erfahrungen und Erkenntnisse selbst erzählen zu lassen. Alle Dokumentationen, die es zu dem Thema gibt, haben parallel mehrere persönliche Geschichten von Betroffenen beleuchtet. Ich hatte dazu erstens schlichtweg nicht genug Zeit und zweitens dabei immer das Gefühl, dass mehrere Themen angerissen, aber nicht tiefgehender erzählt wurden. Mir war sehr wichtig, dass alles authentisch ist. Deswegen ist auch keine Off-Stimme zu hören. Alles Gesagte erzählt der Betroffene oder Menschen aus seinem Umfeld selbst. Deshalb ist der inhaltliche Schwerpunkt des Films ein Interview mit einem Betroffenen und kleinere Statements von Menschen aus seinem Umfeld.

” **These are inspiring stories for people and are inspiring to me as a filmmaker:**

**I IDENTIFY
WITH THE
CHEFS.**

David Gelb
Director Chefs Table

DIE EMOTION

Mir war recht früh klar, dass ich die Zuschauer des Films nichts vorrangig auf der informativen Ebene erreichen will. Das Thema Krebs ist nicht unterrepräsentiert, aber trotzdem ein unangenehmes Thema über das man nicht gerne spricht. Deshalb sind auch viele Mythen und Halbwahrheiten über die Krankheit entstanden. Eine mehr informative Herangehensweise hat also durchaus seine Berechtigung und ist auch wichtig für die Aufklärung was das Thema betrifft. Ich hatte aber einen anderen Anspruch an den Film und seine Wirkung. Für mich ist die Auflockerung und Enttömmung der Umgehensweise insbesondere mit jungen Krebsbetroffenen wichtig gewesen und nicht die übergeordnete Vermittlung von Informationen als Wissenquelle. Schafft es mein Film eine emotionale Beziehung zu seinem Betrachter aufzubauen, hat er seinen Zweck erfüllt. Denn so wird es persönlich für jeden Zuschauer und damit auch relevant und nachhaltig.

Der mehrfache Oscar-Preisträger für Schnitt und Sound Walter Merch, beschreibt in seiner „rule of 6“ die sechs wichtigsten Prioritäten bei der Auswahl eines Takes im Schnitt und legt dabei auch am meisten Wert auf die Emotionen.

RULE OF 6

Walter Merch

1. ——— **Emotion** ——— 51 %
2. ——— **Story** ——— 23 %
3. ——— **Rhythm** ——— 10 %
4. ——— **Eye-Trace** ——— 7 %
5. ——— **Two-Dimensional** ——— 5 %
Plane Of Screen
6. ——— **Three Dimensional** ——— 4 %
Space Of Action

DAS INTERVIEW

Die persönliche Geschichte eines Betroffenen und seine Erkenntnisse stehen im Mittelpunkt. Deswegen war die Planung und Vorbereitung des Interviews von großer Wichtigkeit. Zuvor stand natürlich die Suche nach einem Betroffenen, der mir seine Geschichte erzählen würde, ganz oben auf meiner To-Do-Liste. Die Stiftung hat mir hier sehr geholfen und mir einige Kontakte zur Verfügung gestellt. Letztlich hat sich Fayez Gilke bereit erklärt, seine Geschichte zu erzählen. Er kommt aus Berlin, ist 30 Jahre und erkrankte mit 27 an einem Neuroendokrinen Tumor. Diese sehr seltene Krebsart bildet sich aus Hormonzellen und schüttet später als Tumor auch Hormone und Botenstoffe aus, weswegen dieser Tumor, anders als bei anderen Krebsarten, auch in jede Körperzelle streuen kann.

DIE FRAGEN

Bei der Erstellung der Fragen für das Interview habe ich mich sehr an meiner Recherche orientiert und aus vielen Teilthemen, die ich recherchiert hatte, Fragen entwickelt. Hierbei war es manchmal nicht ganz einfach, zu sortieren, welche Fragen noch angemessen sind und welche Fragen vielleicht zu weit gehen oder zu persönlich werden. Zunächst habe ich alles aufgeschrieben und dann wurde im Interview ausgelotet, welche Frage zu welchem Zeitpunkt passt.

Herausforderungen

Bei der Wahl des Protagonisten sind hier einige Dinge zu beachten gewesen. Krebs ist ja schon für Außenstehende ein emotionales Thema. Umso emotionaler und persönlicher wird es natürlich, wenn man selbst seine Geschichte so ausgiebig vor einer Kamera und einem Publikum erzählen soll. Nicht jeder ist aus verständlichen Gründen dazu bereit. Deswegen war dieser Teil des Organisationsprozesses etwas beschwerlich. Aufgrund einer Absage hat sich auch meine Zeitplan nach hinten verschoben. Ich bin sehr froh, dass sich Fayed letztlich dazu bereit erklärt hat und da er vor der Kamera sehr souverän und selbsticher erzählt hat und auch sehr offen mit seiner Krankheit umgeht, ist er die perfekte „Besetzung“ für meinen Film gewesen.

” I had no paper with me, no catalog of questions. It was conversations and I followed the flow, and I tried to stretch out my feelers, and I tried to have an understanding of the very basics of the man. Be a poet, not a journalist.



Werner Herzog

über sein Interview mit Mikhail Gorbachev
für seinen Film „Meeting Gorbachev“

Interview mit Foyez

- Wie würdest du dich selbst beschreiben? / Was ist dir wichtig?
- Was sind deine Leidenschaften? / Womit verbringst du am liebsten deine Zeit?
Lebensmotto?
- Wie war der Weg von ersten Anzeichen bis zur Diagnose?
Stärkte Erlebnisse / Ereignisse sein Arzt Vorwissen?
- Kannst du den Moment beschreiben, in dem du die Diagnose bekommen hast?
was war deine größte Angst
- Wie sind die ersten Wochen nach der Diagnose abgelaufen?
emotional / seelisch
- Inwieweit hat sich dein Alltag verändert? welche Änderungen waren für dich am schwierigsten?
- Welche Hürden waren besonders schwierig?
(Familienplanung, Bürokratie/Förmliches, ...)
- Was hat dir geholfen/war eine Unterstützung?

PAUSE ?!

- Wie/Wann hast du es deinen Freunden/Angehörigen erzählt?

- Hast du Veränderungen im Umgang mit deinem Umfeld erlebt?

- Was ist dir im Umgang mit anderen aufgefallen? /

Was hättest du dir gewünscht, wie Menschen auf die Diagnose reagieren und mit dir umgehen?

⊖ Was treibt dich an? Lebensworte ja/kein? Warum?

⊖ Was motiviert dich zu deinem Engagement?

isde ist der jetzige Stand hinsichtlich deiner Krebserkrankung

Wie gehst du jetzt (rückblickend) mit deiner Krebserkrankung um?

Was hat sich in deinem Kopf/Gedankenwelt seit deiner Erkrankung getan?

- Was heißt Zukunft für dich? (Zeithorizont) Was erschließt dir das?

- Was sind deine Zukunftspläne?

- Ist dir etwas besonders wichtig geworden / wichtige Erkenntnisse?

- Was willst du sonst noch sagen?

DREHPLANUNG

Hier geht es um die reine organisatorische Tagesplanung. Hier spielen Fragen wie **„Wann fahren wir los?“**, **„Wann ist Drehbeginn?“**, **„Wann werden welche Shots gemacht?“**, **„Pausen?“ etc** eine Rolle. Im Normalfall übernimmt diesen Part eine Filmproduktionsfirma, die mehrere Angestellte dafür beschäftigt. Hierbei handelt es sich aber auch meist um größere Produktionen mit Locationscouting, Casting, Catering etc.

Geplant habe ich 2 halbe Drehtage zu je ca. 5 Stunden. Für gravierende Planänderungen habe ich einen zusätzlichen Tag als Puffer geplant.

SHOTLIST

Der inhaltliche Kern meines Films ist das Interview. Visuell wird es letztlich allerdings nur in bestimmten Passagen zu sehen sein. Deshalb war es für mich wichtig zu überlegen, mit welchen Bildern ich das Interview visuell untermauern will. Mein Ziel war es, dass der Film einen hoffnungsvollen Grundton hat und die Geschichte authentisch erzählt wird - ohne unnötig dramatisch zu werden oder zu verschleiern. Deshalb habe ich mich für Schnittbilder aus Fayez' alltäglichem Leben entschieden. Am Set passiert es oft, dass Stress aufkommt oder Pläne kurzfristig umstrukturiert werden, weswegen es wichtig ist, genau für sich festzuhalten, welche Aufgaben am Set zu erledigen sind. Deshalb habe ich mir vor dem Dreh eine Shotlist geschrieben, um kein Bild zu vergessen. Diese habe ich Fayez' einige Tage vor Dreh geschickt, damit er auch einen Plan hat, was an dem Tag gedreht werden soll.

Tag 1

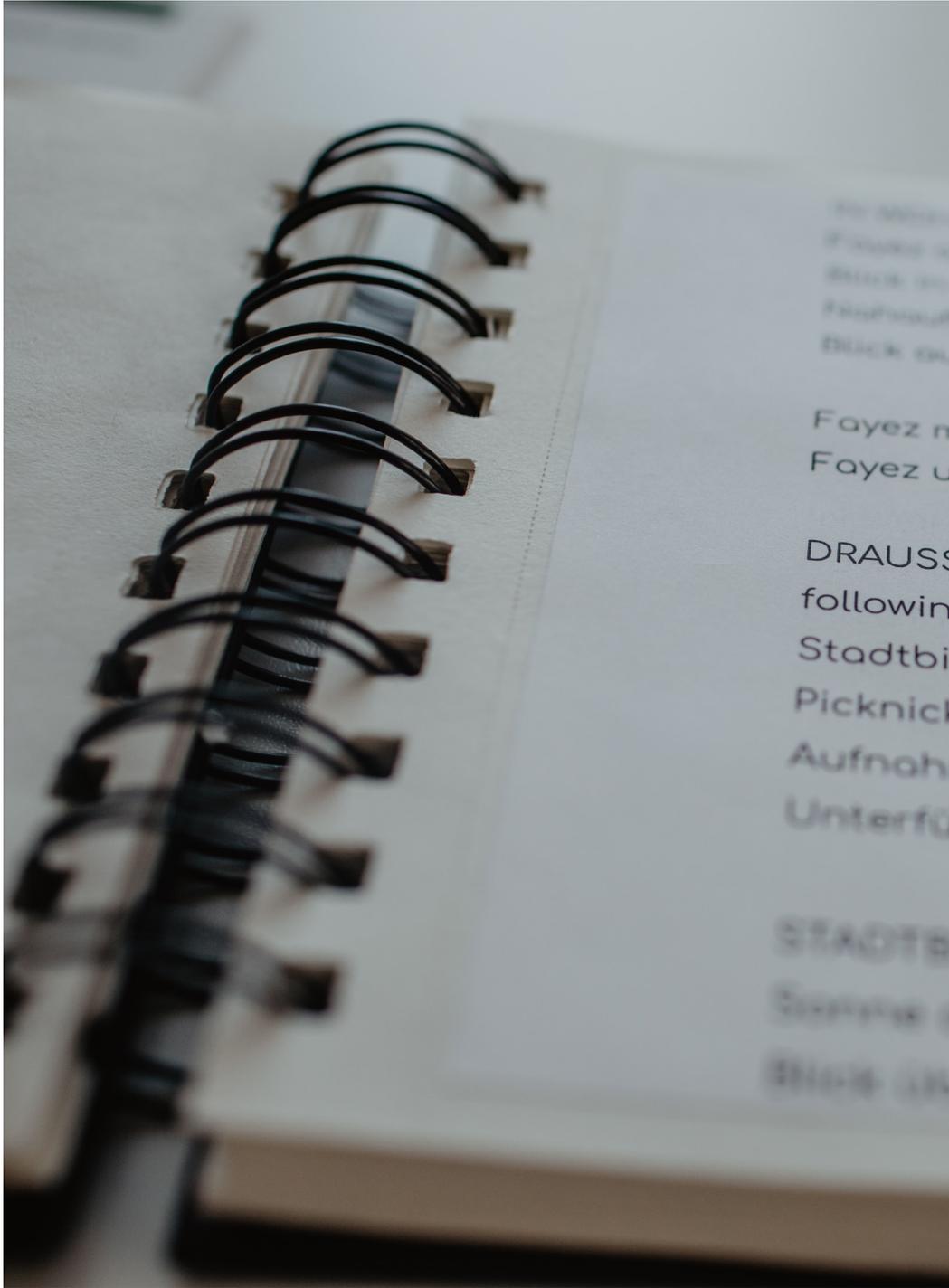
11:00 Uhr	Start in Dresden
14:00 Uhr	Ankunft in Berlin
	Location-Check + Aufbau
15:00 - 16:00 Uhr	Interview Fayez
16:15 - 16:35 Uhr	Statement
16:45 - 17:05 Uhr	Statement
17:15 - 17:35 Uhr	Statement
18:00 Uhr	evt. Schnittbilder

Tag 2

14:00 Uhr	Start in Dresden
16:00 Uhr	Ankunft in Berlin
	Location-Check + Aufbau
17:00 Uhr	Schnittbilder
	bei Fayez Zuhause, draußen, Grillen bei einem Freund

Tag 3

Puffer, falls etwas schief geht



die Arbeit
Foyez n
Bliss
Foyez u
Bliss

Foyez n
Foyez u

DRAUSS
following
Stadtbi
Picknick
Aufnah
Unterfü

STADTB
Sonne
Bliss

DREHARBEITEN



Herausforderungen
Equipment
Interview Setting





Herausforderungen

Meistens weichen Drehplan und Realität an den Drehtagen voneinander ab. Oft verschieben sich die Pläne zeitlich, es fällt jemand aus, das Wetter spielt nicht mit etc.

Es gibt zahlreiche Faktoren, warum Drehtage nicht wie geplant ablaufen. In meinem Fall musste ich einige geplante Bilder streichen, da es am zweiten Drehtag sehr geregnet hat. Außerdem musste ich die Statements aufgrund von kurzfristigen Absagen auch auf einen anderen Tag verschieben. In diesen Situationen ist es wichtig, Ruhe zu bewahren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. So etwas kommt fast immer vor. Je größer die Produktion, umso höher die Wahrscheinlichkeit, dass etwas nicht nach Plan läuft. Manchmal lässt sich eine alternative Lösung finden, aber oft muss man einfach die Gegebenheiten hinnehmen, wie sie sind und das Beste daraus machen.

EQUIPMENT





INTERVIEW SETTING

Ich habe im ganzen Film nur mit natürlichem Licht gearbeitet. Wenn genügend Licht vorhanden ist, bringt das meiner Meinung nach das schönste und weicheste Ergebnis. Ich hatte vorsichtshalber einen Aufheller dabei, den ich aber nicht benötigt habe. Außerdem hat es Einfluss auf das Befinden des Interviewten, ob ein minimales Kamera-Setting oder eine Kamera mit mehreren Lichtpanels aufgebaut ist. Wir haben das Interview und die meisten Schnittbilder bei Fayeze' zuhause gedreht. Nach der Ankunft in Berlin habe ich mir erstmal eine halbe Stunde Zeit genommen um den besten Platz für das Interview zu finden. Hier spielen sowohl Lichtintensität- und einfall wie auch der Hintergrund und die Kleidung eine wichtige Rolle.

Für den Dreh ist es sehr hilfreich noch jemanden dabei zu haben, der beim Technik-Aufbau helfen kann und bei allen anliegenden Aufgaben am Drehort eine Unterstützung ist. So kann man sich besser auf weniger Aufgaben konzentrieren und stressige Situationen entstehen seltener.























POSTPRODUKTION



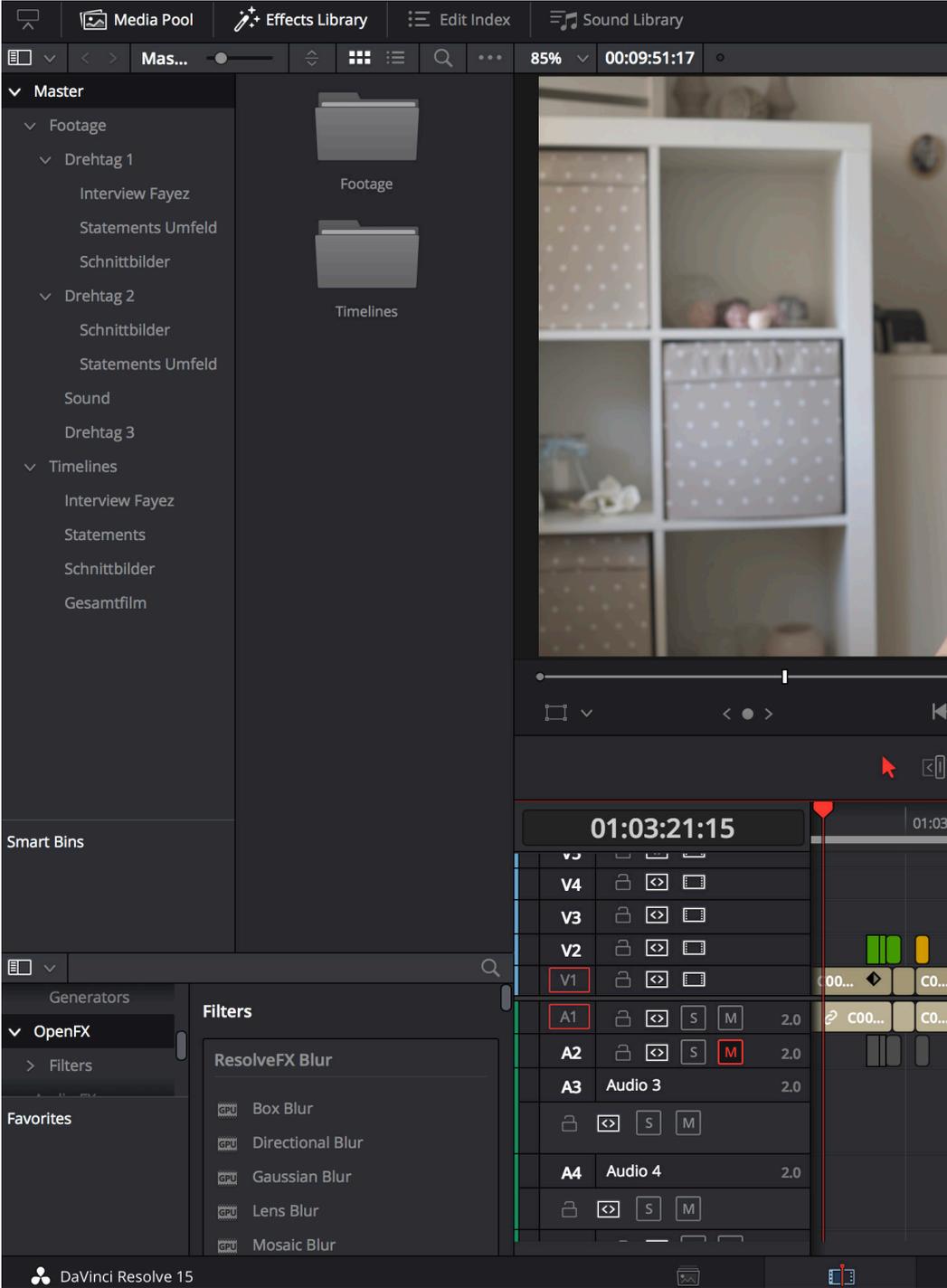
Interview Settings
Schnittbilder
Filmaufbau
Colour Grading





Ein Großteil der Arbeit liegt im Schnitt und der Nachbearbeitung des Filmmaterials. Alles ist möglich. Um effektiv und zielführend arbeiten zu können, ist eine gewisse Ordnung in den Dateistrukturen essentiell. Sowohl die Dateiablage und Datensicherung wie auch die Struktur im Schnittprogramm müssen übersichtlich und konsequent benannt sein. Sonst verliert man Zeit. Ich arbeite in allen Arbeitsschritten vom Schnitt über das Colour-Grading bis zur Dateiausgabe im Programm DaVinci Resolve von BlackMagic. Zur Sicherheit ist es besser, nach jedem Arbeitstag die Timelines zu duplizieren und neu zu versionieren.

Der erste Schritt ist die Sichtung des Materials.





Video

Composite

Composite Mode Normal

Opacity

Transform

Zoom X 1.000

Position X 0.000

Rotation Angle

Anchor Point X 0.000

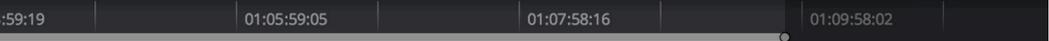
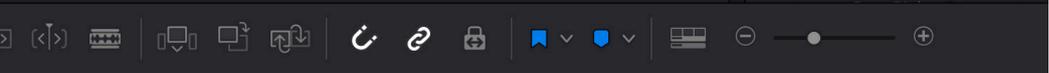
Pitch

Yaw

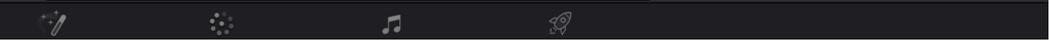
Flip

Cropping

Crop Left



The interface shows a multi-track editing timeline. The top track is labeled 'C000...' and contains several video clips represented by colored bars (yellow, green, orange, pink). Below it are tracks for audio, with labels like 'C001...', 'C00...', and 'C00...'. At the bottom, there is a music track labeled 'mysterium-hammock-musicbed...' with a green bar and a waveform icon. The timeline is marked with time values.



INTERVIEWSETTINGS



Fayez



Elke - Fayez' Schwester



Daniel - Freund von Fayeze

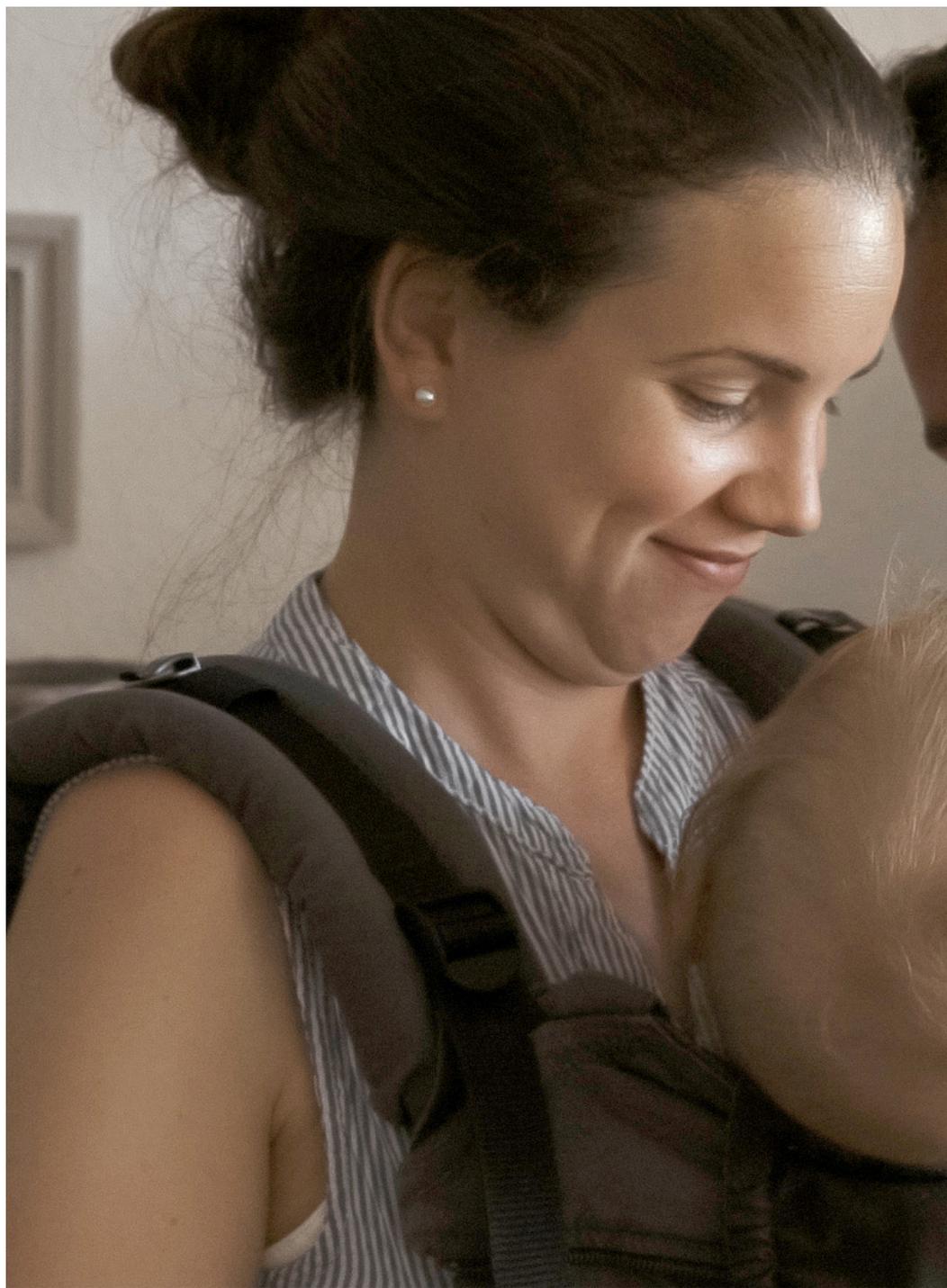


Philipp - Freund von Fayeze

SCHNITTBILDER





















FILMAUFBAU

GRUNDGLIEDERUNG

Je nachdem, wie man den Film im Schnitt anlegt, so baut sich auch der Spannungsbogen auf. Mein Film baut sich grob wie folgt auf:

INTRO

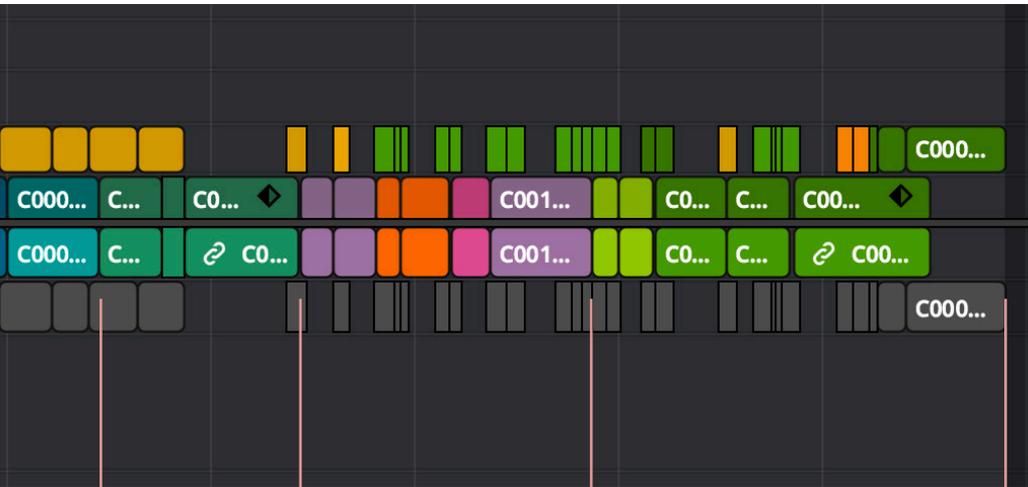
HAUPTTEIL

1. inhaltliches Kapitel
2. inhaltliches Kapitel
3. inhaltliches Kapitel

...

OUTRO

Der Anfang und das Ende sind das erste und letzte, was der Zuschauer sieht und markieren somit den ersten Eindruck und die Schlusszene, in dem der Betrachter anfängt, das Gesehen zu verarbeiten. Somit sind dies zwei sehr wichtige Parts im Film, wenn man den Spannungsaufbau betrachtet. Ich habe mich für einen unvermittelten Einstieg entschieden, in dem Favez mitten in seinem Krankheitsverlauf anfängt zu erzählen, ohne dass der Zuschauer genau weiß, worum es geht. Das löst sich erst nach und nach im Laufe des Intros auf.



CK

**WIE GEHT
FAMILIE DAMIT
UM?**

**STATEMENTS
AUS UMFELD**

**FAYEZ' LEBENS-
PHILOSOPHIE /
OUTRO**

COLOUR GRADING

Das gut mit natürlichem Licht ausgeleuchtete Grundsetting ermöglichte mir ein schön weiches log-Profil-Bild, wo nichts überbelichtet oder zu dunkel ist. Ich habe einige Versionen gegradet und mich dafür entschieden, diese weichen Kontraste nicht zu sehr zu verstärken und die Farbtemperatur etwas wärmer zu machen.



unbearbeitetes log-Profil aus der Sony a7s



hoch kontrastiert
wärmere Farbtemperatur



weniger kontrastreich
wärmere Farbtemperatur

ZUSAMMENFASSUNG



Das Bachelor-Semester war für mich rückblickend sehr wertvoll. Ich konnte meine Fähigkeiten ausbauen und meine kreativen Prioritäten neu setzen. Von der Organisation und Planung bis hin zur Kameraarbeit und Postproduktion habe ich alles selbst durchlaufen. An dieser Stelle sei auch gesagt, dass ich mir in allen Produktionsphasen Hilfe dazu geholt habe, für die ich sehr dankbar bin. Normalerweise werden für Planung und Organisation externe Firmen beauftragt, die sich dann für die Dreharbeiten Freelancer einkaufen und der Schnitt erfolgt dann noch einmal in einem extra Department. Für mich war es wichtig, alle Schritte selbst zu durchlaufen, um auch für mich selbst meine berufliche Zukunft noch einmal zu priorisieren. Das Feld der Filmproduktion ist groß und ich sehe mich hier vor allem am Set an der Kamera. Hin und wieder sind Planungs- und Organisationsaufgaben für mich kein Problem, aber auf Dauer entspricht das einfach nicht meinen Fähigkeiten. Oftmals habe ich die Planung in diesem Projekt eher als frustrierend empfunden. Auch im Schnitt bin ich auf Dauer nicht gut aufgehoben. Vielleicht ändert sich diese Sichtweise auch noch einmal mit Projekten anderer Art, aber jetzt nach der Thesis-Bearbeitung komme ich zu diesem Entschluss.

Die Zusammenarbeit mit der Stiftung und auch mit Fayeze und seiner Familie war sehr angenehm. Ich hoffe, mit meinem Film eine größere Plattform zu schaffen und die Zuschauer für das Thema zu sensibilisieren

Mit der Endpräsentation ist mein Projekt noch nicht vollständig abgeschlossen. Der finale Film soll der Stiftung zur Verfügung stehen und dafür müssen noch einige rechtliche Dinge geklärt werden. Erst, wenn der Film für die Veröffentlichung bereit ist, kann er von der Stiftung genutzt werden.

Zwar hab ich keinen Oscar gewonnen, möchte mich aber hier noch einmal ausdrücklich bedanken bei:

Meinen Prüfern

Rochus Hartmann und Linnart Unger

für die konstruktiven und hilfreichen Treffen

Fayez und seiner Familie

für die Bereitschaft, mit mir zu arbeiten

Frauke und Kristina von der Stiftung

für die ständige Hilfsbereitschaft

Toni

für dein geduldiges Gemüt und die Hilfe
während der Dreharbeiten und sowieso
während der ganzen Thesis

Sarah

für die Hilfe der inhaltlichen
Vorbereitung des Interviews und für's Dasein

QUELLEN

Recherche

Text (Digital)

Deutsche Krebsforschungszentrum DKFZ (2018): Krebsentstehung [online], [krebisinformationsdienst.de/grundlagen/krebsentstehung-faq.php](https://www.krebsinformationsdienst.de/grundlagen/krebsentstehung-faq.php) [18.3.2019]

Text (Digital)

Stiftung Deutsche Krebshilfe (2018): Die häufigsten krebsarten [online], <https://www.krebshilfe.de/informieren/ueber-krebs/haeufige-krebsarten/> [18.3.2019]

Text (Print)

Forsa-Institut im Auftrag der DAK (2016): Angst vor Krankheiten - repräsentative Umfrage, Berlin, Seite 3

Text (Digital)

Deutsche Krebsforschungszentrum DKFZ (2019): Widerlegte Krebsrisiken [online], <https://www.krebsinformationsdienst.de/vorbeugung/risiken/mythen.php> [23.3.2019]

Text (Digital)

Roche Pharma AG (2018): Dr. Google – auch bei Krebs ein seriöser Ratgeber? [online], <https://daskwort.de/wissen/dr-google-auch-bei-krebs-ein-serioeser-ratgeber> [23.3.2019]

Text (Digital)

Sabine Rohrmann: Kennt Krebs (k)ein Alter?

Epidemiologie der Krebserkrankung [online], https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/fileadmin/pflegebereich/krebskrankenpflege/16_Symposium/Rohrmann_Vortrag.pdf [16.3.2019]

Text (Digital)

Universitätsklinikum Leipzig (2019): Psychoonkologie [online], <https://www.uniklinikum-leipzig.de/einrichtungen/medizinische-psychologie/Seiten/patienten-psychoonkologie.aspx#Krebsberatungsstelle> [20.3.2019]

Text (Print)

Deutsches Krebsforschungszentrum DKFZ (2016): FORUM 4/2016 Junge Erwachsene mit Krebs - Bedarf und Bedürfnisse, Artikel: Psychosoziale Lebenssituation und psychoonkologische Versorgung junger Erwachsener mit Krebs (AYA)

Text (Print)

Deutsches Krebsforschungszentrum DKFZ (2018): Informationsblatt zu Psychoonkologische Hilfen: Anlaufstellen für Krebspatienten

Text (Digital)

Deutsche Krebsgesellschaft (2018): Sexualität nach einer Krebserkrankung [online], <https://www.krebsgesellschaft.de/onko-internetportal/basis-informationen-krebs/basis-informationen-krebs-allgemeine-informationen/sexualitaet-nach-einer-krebserk.html> [17.3.2019]

Text (Digital)

Birgit Schönberger (2018): Das Leiden der Anderen [online], <https://www.zeit.de/2018/10/partner-krebspatienten-beziehung-erfahrungen-tipps> [17.3.2019]

Konzept

Text (Digital)

Bildgestaltung und Inhalt: Walter Murch – Rule of Six (2017): Yves Farine [online], <https://www.yvesfarine.ch/bildgestaltung-und-inhalt-walter-murch-rule-of-six/filmproduktion/> [10.6.2019]

Text (Digital)

4 Tips From Werner Herzog on Conducting a Successful Interview for Your Doc (2018): Oakley Anderson-Moore [online], <https://nofilmschool.com/2018/09/werner-herzog-difficult-interview-tips> [16.6.2019]

SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Hilfsmittel als angegeben verwendet habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Dessau-Roßlau, 20. Juni 2019

Anna Werner